

Wie die Tiere wohnen.

„Was ist das?“ fragte Fritz den Vater, der mit ihm und Schwester Hildegard spazieren ging, indem er dabei hoch hinauf, auf den Gipfel eines Baumes mit seinem kleinen Finger zeigte. „Was ist das?“

Der Vater sieht hin und antwortet: „Das ist ein Elsternest. Dort oben wohnen sie im Sturm und Wetter; dort legen sie ihre Eier hin und brüten ihre Jungen daselbst aus. Es ist ihre Wohnung — ihr Palast, ihr Schloß, ihr Haus.“



„Ach, da wohnen sie nicht gut,“ sagt Fritz, „da kann sie der Wind herabwerfen; und dann müssen die armen Vögel frieren und werden oft durch und durch naß werden! Die haben es schlimm!“ Hildegard dachte etwas ähnliches.

„Glaubt das nicht,“ belehrt der Vater seine Kinder. „Die Elstern wissen ihr Nest fest und dicht zu bauen. Sie überdecken es nach oben mit Reisig wie mit einem Gewölbe. Da wohnen sie dann ganz sicher. Gott hat alle Vögel, die großen und kleinen, gelehrt, wie sie ihre Nester bauen müssen, damit sie sicher wohnen.“

„Ja, ja!“ riefen die Kinder, die schon mancherlei Nester gesehen hatten, „ja! sie wissen es so hübsch zu machen und mit Grashalmen, Wolle, Moos und Federn auszufüttern, daß die Kleinen hübsch und warm darin sitzen.“

„So ist es,“ bestätigte der Vater; „alle seine Tiere hat Gott gelehrt, ihre Wohnungen also zu bauen, oder sich doch einen solchen Aufenthalt zu suchen, wie sie denselben nötig haben.“

„Erzähle uns ein wenig davon,“ baten die Kinder.

Da setzte sich der Vater mit ihnen unter einen Baum und erzählte.

Wo die Mäuse wohnen, daß wußten die Kinder wohl. Die possierlichen, kleinen Tiere hatten sie mit ihren hellen Augen zuweilen aus den Erdlöchern hervorgucken gesehen; aber von den meisten anderen Tieren kannten sie die Wohnungen nicht oder kamen nicht darauf.

„Die Bienen und Wespen?“ fragte der Vater. „O, die bauen sich ihre Wohnungen gar kunstreich,“ antworteten sie schnell, denn sie hatten schon Bienenstöcke und Wespenester gesehen.

„Ja,“ sagte der Vater, „und einige andere kleine Tiere, die diesen ganz ähnlich sind, machen sich Löcher in Lehmwänden, oder in hohlen Weiden. Die Mauerbiene baut sich eine Wohnung an alten Mauern, mit vielen Zellen und Kammern. Die kleine Tapezierbiene macht